

Be - 5. Jan. 66 16

KOMMISSION für TECHNISCHE
ZUSAMMENARBEITt.022.1 (10) CX/as/ki

Zusammenfassung der Ergebnisse
der 10. Sitzung
vom 16. November 1965 in Bern

Anwesend:

von der Kommission:

Herr Professor H. Guttersohn, Präsident
Frl. E. Feller
Frl. Dr. A. Keller
Herren: Direktor Pierre Arnold
Professor Dr. Hans Bachmann
Direktor Dr. Charles-Henri Barbier
Giacomo Bernasconi
René Bovey
Direktor Jean-Pierre Colomb
Professeur Jacques Freymond
Professor Dr. Rudolf Geigy
Dr. Ernst Jaggi
Direktor Albert Masnata
Peter Reinhart
Nationalrat Olivier Reverdin
Dr. Hans Schindler
Dr. V. Umbricht
Nationalrat Dr. Max Weber
Nationalrat Rainer Weibel

vom Politischen Departement:

Herren: Botschafter P. Micheli
Minister M. Grässli
Dr. B. Dumont
Dr. A.R. Lindt, Delegierter für technische Zusammenarbeit
Dr. R. Pestalozzi, Stellvertreter des Delegierten für TZ
Frl. Dr. R. Carugo, Dienst für technische Zusammenarbeit
Herren: Dr. R. Wilhelm, Sektionschef Dienst für TZ
Dr. M. von Schenck, " " " "
Ch. Gander, " " " "
Dr. D. Chenaux-Repond, " " "
Dr. H.K. Frey, EPD/ " " "

- 2 -

von andern Departementen:

Herren: Dr. Ch.-F. Ducommun, Generaldirektor PTT
 Dr. E. Moser, Vizedirektor der Handelsabteilung
 P. Hohl, Abteilung für Landwirtschaft des EVD
 R. Ulrich und M. Constantin von der Eidg. Finanzverwaltung

Entschuldigt:

von der Kommission:

Herren: Nationalrat Dr. Hans Conzett
 Professor Manlio Foglia
 Direktor Dr. W. Kämpfen
 Professor Eric Martin
 Ständerat Dr. Willi Rohner
 Dr. Walter Stutzer

vom Politischen Departement:

Herren: Bundesrat F.T. Wahlen
 Minister J. Burckhardt

vom Eidg. Finanz- und Zolldepartement:

Herren: Direktor M. Redli, Eidg. Finanzverwaltung
 Vizedirektor B. Müller, Eidg. Finanzverwaltung

vom Eidg. Volkswirtschaftsdepartement:

Herren: Minister P.R. Jolles, Delegierter für Handelsverträge,
 Handelsabteilung
 Direktor W. Clavadetscher, Abteilung für Landwirtschaft
 Vizedirektor A. Kauter, Abteilung für Landwirtschaft
 Dr. M. Holzer, Direktor BIGA
 Dr. K. Wegmann, Vizedirektor BIGA

vom Eidg. Departement des Innern:

Herren: Dr. E. Vodoz, Departementssekretär
 W. Martel, Sekretariat des EDI

Sekretariat: Herr P. Morgenthaler, Dienst für technische Zusammenarbeit

Beginn der Sitzung: 14.40 Uhr

- 3 -

Traktandenliste

1. Protokoll der Sitzung vom 9./10. Juli 1965
2. Stand des Programms für den 90-Millionen-Kredit
3. Berücksichtigung der öffentlichen Meinung bei der Projektwahl
4. Motive und Ziele der technischen Zusammenarbeit (erster Teil der in Spiez besprochenen Neufassung der "Grundlagen")
5. Stand der Projekte
6. Bericht von Prof. Bachmann über seinen Besuch in Rwanda
7. Verschiedenes

Zusammenfassung der Sitzungsergebnisse

Nachdem Herr Guttersohn des im August verstorbenen Kommissionsmitglieds Dr. Arnold Schaer und des im Oktober dahingegangenen Professors Pallmann, Amtsvorgänger Herrn Guttersohns, gedacht hat, dankt Herr Micheli im Namen des auf das Jahresende zurücktretenden Departementschefs der Kommission und insbesondere ihrem Präsidenten für die geleistete wertvolle Arbeit.

Die Traktandenliste wird genehmigt.

Traktandum 1: Zusammenfassung der 9. Sitzung

Die Zusammenfassung wird genehmigt.

Traktandum 2: Stand des Programms für den 90-Millionen-Kredit

Herr Pestalozzi erläutert kurz das Programm, das keine wesentlichen Änderungen enthält. Die Reserven nehmen entsprechend der schwindenden Gültigkeitsdauer des 90-Millionen-Kredits ab.

Nachdem auf eine Eintretensdebatte verzichtet worden ist, beantwortet Herr Lindt eine Anzahl Einzelfragen: Wir verfolgen weiterhin die Tendenz, mehr und mehr Stipendiaten in den Entwicklungsländern selbst auszubilden, doch darf man angesichts der sich entgegensetzenden Schwierigkeiten keinen Durchbruch dieses Trends erwarten. Die Ausbildung im Entwicklungsland ist übrigens nur dann wünschbar, wenn der Stipendiat nicht anschliessend doch ein Stipendium im Ausland erhält (Frage Fräulein Keller). Wir sind uns bewusst, dass wir unsere Anstrengungen zu vermehrter Hilfe im Sektor Handel, Banken und Versicherungen intensivieren sollten. Immerhin leistet hier an unserer Stelle die Privatwirtschaft Bedeutendes (Frage Herr Masnata).-

Im Programm 1965 ist für die Freiwilligen deshalb kein Betrag vorgesehen, weil die betreffenden Kredite bereits beschlossen worden sind (Frage Herr Reverdin).- Das von der Schweizer Auslandhilfe in Zusammenarbeit mit uns herausgegebene Informationsbulletin enthält in der Tat nicht die gesamte schweizerische Hilfe schlechthin. Diese ist angesichts der Zersplitterung ihrer Träger auch nur schwer zu erfassen. Immerhin wollen wir bei der Abteilung für Internationale Organisationen des E.P.D. anregen, dass auch die humanitäre Hilfe, soweit sie aus Krediten dieser Abteilung gespiesen wird, erwähnt wird (Frage Herr Bachmann).

Traktandum 3: Berücksichtigung der öffentlichen Meinung bei der Projektwahl

Nach der Erläuterung des vom Büro des Delegierten verfassten schriftlichen Exposés betonen mehrere Redner die Notwendigkeit, angesichts der latenten Skepsis oder gar der negativen Haltung gegenüber der technischen Zusammenarbeit die Information und die Propaganda zu intensivieren, namentlich durch den Film, und sie unter Umständen sogar teilweise in die Hände von Spezialisten zu legen. Andererseits warnt Herr Schindler vor einer Ueberschätzung der Information.

Zu den einzelnen Punkten des Exposés: Allgemein ist die Auffassung, dass selbst bei Eintritt widriger Umstände angefangene Projekte wenn irgend möglich zu Ende zu führen sind (Fall 1).- Zu Fall 2 bemerkt Herr Bovey, dass es sich nicht immer bloss um die Verletzung schweizerischer Vermögenswerte, sondern um die Gefährdung ganzer Schicksale handle. - Fall 3 ist eingestandenermassen der heikelste. Herr Bernasconi plädiert für eine Berücksichtigung der politischen Verhältnisse im Empfängerland bei der Projektwahl. Herr Weber bezeichnet Indonesien als einen Extremfall, eine Meinung, der Herr Freymond sich anschliesst unter Hinweis auf den schwerwiegenden Umstand, dass es sich hier um ein Land handle, das die Revolution zu exportieren versuche.

Herr Lindt betont die Notwendigkeit einer intelligenten Information auf der auch von Herrn Geigy befürworteten Grundlage, dass es sich keineswegs mehr um die Frage "Entwicklungshilfe ja oder nein" handeln kann. Die Desillusionierung der Öffentlichkeit hinsichtlich der Möglichkeiten der Entwicklungshilfe haben wir nicht zu fürchten, ebensowenig wie den bei uns praktisch unbekanntem "Cartierismus". Dagegen stimmt die weitverbreitete Indifferenz bedenklich. Wir wollen ihr im Rahmen eines mittelfristigen Programms mit einer Serie von Fernsehfilmen, deren Herstellung demnächst abgeschlossen sein wird, zu Leibe rücken. Auch ein Projektfilm über unser Kerala-Projekt ist in Vorbereitung. Die Mitglieder der Kommission sollen inskünftig, sofern die Zeit es erlaubt, von den bevorstehenden Radio- und Fernsehsendungen verständigt werden.

Herr Lindt sieht in der Berücksichtigung der richtig und hinreichend orientierten öffentlichen Meinung eine Pflicht der Regierung eines demokratischen Landes.

Das bedeutet aber gerade nicht, dass die Behörden sich vor jeder meist auf schlechter Information beruhenden Kritik beugen sollen. Bedenken wir auch, dass unsere Entwicklungshilfe nicht den an- und abtretenden Regierungen, sondern den Bevölkerungen gilt. Schliesslich ist zwischen Bundesprojekten und der Unterstützung der Projekte von Privatorganisationen zu unterscheiden. Bei letzteren ist es uns erlaubt, weniger "etatistisch" zu sein.

Herr Gutersohn stellt Zustimmung der Kommission zu den in dem Exposé geäusserten Auffassungen fest.

Traktandum 6: Bericht von Prof. Bachmann über seinen Besuch in Rwanda.

Herr Bachmann zeigt sich nach seiner fünftägigen Reise tief beeindruckt vom schweizerischen Einsatz (auf allen Ebenen) in dem äusserlich und innerlich bedrohten Rwanda. Die Freiwilligen leisten Hervorragendes. Weitere Entwicklungsmöglichkeiten sieht Herr Bachmann vor allem:

- in der Viehwirtschaft, wobei primär die Futterwirtschaft und die Einstellung zum Wert des Viehs verbessert werden müssen;
- im Kaffeeanbau, dessen Verbesserung in erster Linie ein Düngungsproblem ist;
- in der Errichtung kleiner Fabriken (Textilien, Schuhe, Möbel), wobei sich das Problem stellt, dass die schweiz. Fabriken im allgemeinen zu gross sind, um sich in Rwanda niederzulassen;
- im Fremdenverkehr, dessen Entwicklung in diesem paradiesischen Land vor allem Probleme des Strassen- und Hotelbaus entgegenstehen.

Auf die Frage Herrn Grässlis, ob es sinnvoll sei, in Anbetracht eines so kleinen ökonomischen Gebildes und des geringen pro Kopf-Einkommens Fabrikationsbetriebe in Rwanda zu errichten, antwortet Herr Bachmann, mit 2,7 Mill. Einwohnern sei der rwandesische Markt etwa für Textilien nicht zu klein. Ausserdem stehen der Ausweitung nationaler Wirtschaftsräume zu solchen grösserer regionaler Ausdehnung ernste Hindernisse auf dem Gebiet der Kommunikationsmittel entgegen.

Auf verschiedene Fragen antwortet Herr Frey, Berater des rwandesischen Präsidenten: Die Belgier haben in Rwanda in erster Linie für eine ordentliche Verwaltung gesorgt, dagegen die Sozialstrukturen unberührt gelassen. Eine eigentliche landwirtschaftliche Revolution wäre notwendig, aber die Regierung scheut davor zurück.-Die politische Schulung des Rwandesen ist kein ernstes Problem angesichts der Leidenschaft des Volkes für die Politik, wohl aber ausreichende verwaltungstechnische Schulung.- Kein Industriestaat verfügt gegenüber irgendeinem Entwicklungsland über eine Gesamtkonzeption der Entwicklung. Die Schweiz bildet mit Bezug auf Rwanda wenigstens in Ansätzen eine Ausnahme. Die Industriestaaten müssen unbedingt darauf achten, dass ihre Hilfe nicht die ohnehin enorm belasteten Budgets der Entwicklungsländer, etwa in Form von Unterhaltskosten für Schulen und Strassen, noch weiter beschwert. Die Schweiz könnte z.B. das angespannte rwandesische Erziehungsbudget entlasten.

- 6 -

Herr Ulrich hält dafür, wir könnten uns doch ganz auf Rwanda konzentrieren. Dazu bemerkt Herr Weber, dass dies jedenfalls nach einem exakten Plan und unter Sicherstellung auch der internationalen Koordination geschehen müsste. Letzteres ist nach Herrn Lindts Meinung leider so gut wie ausgeschlossen. Immerhin soll die Diskussion eines von Herrn Frey in grossen Zügen zu entwerfenden Entwicklungsplans für Rwanda auf die Traktandenliste der nächsten Sitzung gesetzt werden.

Traktandum 4: Motive und Ziele der technischen Zusammenarbeit

Die Kommission genehmigt stillschweigend diesen ersten Teil der neuen Richtlinien.

Traktandum 5: Stand der Projekte

Herr Lindt orientiert: In Kars geht es jetzt vorwärts. Sämtliche Maschinen sind bestellt die Türken beginnen mit dem Bau der Gebäude; die Atmosphäre der Zusammenarbeit ist gut.- In Rwanda wird sich die TRAFIPRO 1966 mit 50% an einer Kaffeefabrik beteiligen. Ein schweizerischer Experte prüft zurzeit die Errichtung von Kleinindustrien.- Die Tätigkeit der von der Schweiz. Stiftung für technische Entwicklungshilfe in Gabès/Tunesien betriebenen Lehrwerkstätte ist äusserst erfreulich, hauptsächlich infolge einer fähigen Leitung.- Mit den Tibeterprojekten in Nepal geht es seit den in der ersten Jahreshälfte erfolgten Auseinandersetzungen bedeutend besser. Wir haben Sofortpläne zur Uebergabe der Projekte an die Tibeter (per 1.1.66) ausgearbeitet, was die Teppichproduktion stimulierte. Nach der Uebergabe werden die Schweizer Experten, deren Zahl allmählich verringert werden soll, zu Beratern. Der Absatz für 5000 m² Teppiche (heutige Produktion ca. 4000 m² in Europa) ist gesichert.- Der Bundesrat hat die 2. Phase des Kerala-Projektes in Indien genehmigt. Früher als geplant sind wir in das erste Stadium der Expansion in Peermade getreten, wo von nun an drei Farmen durch Inder betrieben werden. Die Multiplizierung dieser Farmen wäre dann Aufgabe der indischen Behörden. Der Enderfolg des Projektes steht noch nicht fest. Die indische Zentral- und Regionalbehörden sind sehr kooperativ.

Herr von Schenck berichtet kurz über den Stand des Freiwilligenprogramms. 1964 wurden 23 Freiwillige eingesetzt. Zurzeit sind es 18 (in Rwanda, Dahomey und Kamerun), doch werden es Ende des Jahres deren 40 sein. Die Qualität der gegenwärtig an einem Ausbildungskurs im Tessin teilnehmenden Freiwilligen ist sehr gut. Bis Mitte 1967 wollen wir ca. 80 neue Freiwillige einsetzen, hauptsächlich in den bisherigen Ländern, aber auch in einigen andern.

Herr Arnold hofft, dass die laufenden Projekte anlässlich der nächsten Sitzung einer wesentlich eingehenderen Prüfung durch die Kommission unterworfen werden.

Traktandum 7: Verschiedenes

Kein Votum.

Schluss der Sitzung um 1730 Uhr.